

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Standrede an der Gruft

Giese, H.C.

Oldenburg, [1795?]

VD18 12942928

[Standrede an der Gruft]

urn:nbn:de:gbv:45:1-18781

Gönnen Sie mir, Meine Freunde! hier an der Gruft eines frühvollendeten Edlen, wenn der Schmerz über seinen Verlust es zuläßt, gönnen Sie mir Ihre Aufmerksamkeit auf einige Augenblicke; ich widme sie dem Andenken unsers allgemein beklagten Freundes und Gefährten, den der größte Theil von Ihnen in allen den Jahren, welche er im Dienste unsers Königs zubrachte, als einen der besten Menschen gekannt hat, den seine Obern als einen vortreflichen braven Mann hochschätzten, den seine redlichen Freunde von ganzen Herzen, nur einmal, auf beständig geliebt haben.

Adolph Friedrich Graf von Kielmanssegge einst, ich darf es wol sagen, der Liebling aller, welche ihn kannten, unser Freund ruht hier zum letzten Schlummer nach einem Lebens-Zeitraum von 22 Jahren. Wir sehen ihn nicht mehr

in unsrer Mitte, mit dem Auge, welches Heiterkeit und Güte strahlte, fühlen nicht mehr den Druck seiner Hand, die jeden Dienst so freundlich vergalt, hören nicht mehr von ihm die sanften Wünsche des Guten und die feste Billigung des Rechts und der Tugend, welche sein Herz nie verleugnete. Einst in unsrer Mitte freudig theilnehmend und froh wie seine Jugendkraft es ihm erlaubte, nun auch in unsrer Mitte für dieses Leben zum letzten Male.

Wenn eine Thräne zu Ihrem Auge sich hindrängt, wenn Sie einen Herzensfreund, einen brüderlich treuen redlichen Gefährten nicht ohne tiefe Rührung zum Grabe geleitet sehen; um fassungsvolle Ruhe bitte ich Sie dann. Er war auch mein Freund, aber wer so wie unser gute Nielmansegge seine Lebenszeit zum Guten oft benützt hat; es muß ihm nicht schwer seyn, dann zu sterben.

Ja er war der Menschheit viel werth, denn mit welchem Eifer er überall in den vier ersten Jahren seines Dienstes und hernach vorzüglich in den drey letzten kriegerischen Jahren alles das zu erfüllen strebte, was einer edlen und menschenfreundlichen Seele wichtig ist, daß wissen Sie alle.
Wie

Wie er oft über der Sorge für seine Untergebenen für deren Wolsenn und deren Bedürfnisse sich selbst vergaß; sie alle mit sanftem und gemäßigtem Ernst zur Ordnung anzuleiten wußte, und wie ihn alle seine Untergebenen daher recht innig liebten; wie er überall gegen jeden Menschen ohne Ausnahme mit der größten Schonung und Billigkeit zu Werke ging, jeder Uneinigkeith zuvorzukommen suchte und nicht Partheygeist noch Hize ihn hinzureissen vermochte, dies ist Ihrer Aufmerksamkeit nicht entgangen.

Sein schönes Bild lebt noch in Ihrer Seele und ich darf hinzusehen, es ist auch das Bild eines Christen.

Der Gedanke an Gott und an seinen Beruf zum Gutes thun war ihm beständig zur Seite; Nicht auf den Lippen sondern im Herzen trug er ihn, und durch denselben aufgerichtet ging er nicht bewußtlos sondern ernst und ruhig jeden gefahrvollen Weg, und handelte da nicht nach augenblicklicher Stimmung, sondern ganz nach den guten Christlichen Grundsätzen, welche eine sorgsame Erziehung ihm eingepflanzt hatte, und kein Lob noch Tadel zu ändern vermochte. Religion und

alles, was Menschen Glück und Ruhe fordert, war ihm viel werth, und Achtung für sie das Wenigste, wozu er einen edlen Mann verpflichtet hielt, und was er ungeheuchelt überall an den Tag legte. So war sein Wandel als menschenfreundlicher braver Krieger, als edler Mann und als Christ.

Versöhnen Sie jetzt, meine trauernden Freunde! Ihr Herz mit der ewigen unerforschlichen Vorsicht Gottes, welche in der Blüthe des Lebens einen theuern Gefährten von Ihrer Seite nahm, um seinen Geist zu den vielen Edlen zu sammeln, deren so manche uns schon zu einer bessern Welt voranzingen.

Sein Haus war wol genugsam bestellt, und seine Aussaat zur heiligen Erndte reif geworden.

Unerwartet haben wir sein Ende nahen gesehen. An seinem Krankenbette sammelten sich alle seine Treuen und Geliebten, um durch sanfte Pflege, durch mildernden Tranck und Stärkung seine entkräfteten Glieder wieder zu beleben. Bruderliebe und Freundschaft wachten sorgsam für ihn. Wir hätten ihn gerne behalten, aber der Ruf des Schicksals hat ihn gefordert.

Würz

Würden wir einen uns anvertrauten Schatz nicht gerne wieder zurückgeben, wenn sein Eigenthümer ihn forderte?

Der Herr hat ihn gegeben seinen Eltern lange zum Trost, seinen Brüdern und Geschwistern lange zur Freude, und seinen Freunden zur innigsten Freundschaft. Gebildet und mit guten, der Zukunft würdigen, Eigenschaften ausgestattet hat der Herr ihn wieder zurückgenommen, der Name des Herrn, auch unter Kummer er sey gelobet.

In dieser ernstesten Fassung senke ich jetzt meinen Blick auf das Grab, welches die entseelten Gebeine unseres entschlafenen Freundes zur Auferstehung aufnimmt. Ein Segenswunsch der Andacht aus einem fühlbaren Herzen zu Gott emporsteigend, das sey unser Trost, und das Geschäft durch welches wir seine letzte Abschiedsstunde feyern. Vater aller Wesen, ewiger Regierer über Menschenleben und Tod! Hier an den Gräbern vieler entschlafener Christen, zu denen dein Ruf unsern Freund, die Hoffnung seiner Eltern und Geschwistern, den Trost eines Ehrwürdigen Edlen, der sein zweyter Vater war, so frühe gesammlet hat, hier beugen wir im
Ge

Gefühl unserer Abhängigkeit von deinem Willen
unsere Knie vor dir o Gott! Schmerzhaft ist
die Trennung und erschütternd das letzte Ruhe-
wohl, an der Grabstätte des Edlen. Aber du o
Herr! hast es gewollt, und dein Wille geschehe.

So schlummre dann in Frieden hinüber zur besseren
Erndte

Früh vollendeter, menschenfreundlicher trefflicher Jüngling,
Reife dem Tage des Lichts, der Vergeltung entgegen,
Siehe es hangen an dir die Herzen der Freunde,
Aber sie lassen gerne dich hinziehen zu Gott, dem Erbarmen;
Er wird dein Stab seyn, dein Führer zum Thale der Ruhe.
So schlummre dann in Frieden hinüber zur besseren Erndte
Edle wandeln dir nach, um einst dich wiederzufinden.
Dann trennt kein Schicksal mehr die Seelen
Die die Natur für einander bestimmte,
Dann segnen Vollendete den Rath des Schöpfers
Auch noch im Hoffen. Dem Ewgen sey Ehre!